



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1736

Am Fest des H. Joannis/ Vorläuffers des Herrns. Jnhalt. Schreib-Tafeln dene Eltern gegeben um die Namen ihrer Kinder aufzuzeichnen. Et postulans pugillarem scripsit, dicens: Joannes est nomen ejus. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)

**Am Vest = Tag des H. Joannis /
Vorlauffers des H. Erren.**

**Schreib = Täßlen denen Eltern gegeben / um die Nahmen
ihrer Kindern aufzuzeichnen.**

Est postulans pugillam scripsit dicens: Joannes est nomen ejus. Luc.
1. v. 63.

Und er forderte ein Schreib = Täßlein, schrib, und sprach: Jo-
annes ist sein Nahm.

213 **D**IE und Menschen
ligt wenig am Nah-
men: Heiß ich Peter
oder Paul / so bleib
ich / der ich bin / und bin
nicht um ein Haar bes-
ser. Was Bedenkens braucht es dann
bey der glückseligsten Geburt des heut
heiligen Kinds / wie mans heisse? die
Unverwandte und Beschneidungs-
Bediente heissen es seinem Vatter
nach / Zacharias; mit nichten versetzt
Mutter und Vatter: Joannes est no-
men ejus; Luc. 1. v. 60. sein Nahm
ist Joannes. Ist der einige Nahm
Joannes velleicht unter anderen Nah-
men der herrlichste? Thomas der H.
Erz = Bischoff von Villa nova Con. 3.
de Joanne ist der Meynung: Nihil
aliud est esse Joannem, nisi DEO gra-
tum, vel acceptum; illustris pro-
fecto titulus, & celebre Nomen!
nulla quippe major dignitas creatu-
ra, quam suo placere creatori: Seyn
ein Joannes / ist GOTT wohlgefäl-
lig seyn; in Wahrheit ein herrlicher

Nahm! ein Durchläuchtiger Ehrens-
Titul! dann es ist keine höhere Wür-
digkeit des Geschöpffs / als gefallen
seinem Schöpffer. Es hielten auch
die von Bisselio in seinen Trauers-
Geschichten angezogene Arminenser/
ein gewisses Christliches Volk in Ja-
pon / für Heilige / alle die Joannes
getauft / in gänzlicher Meynung /
keiner könne wegen Heiligkeit des
Nahmens verdammt werden. Wer
weiß aber nicht / was Annobius l. 5.
contra gentes angemahnet: Tantum
in nominibus residere dignitatis,
quantum iis, qui istis compellantur,
excellentiæ convenire solet: Je wür-
diger sein Nahmen / je würdiger die
solche tragen; kein Nahm macht
herrlich noch heilig / die Person macht
herrlich und heilig den Nahmen.
Nenne dich Hoch = und Wohlgeboh-
ren / will sagen ohne Sünd / und
noch in mütterlichem Leib geheiligt /
wie Jeremias verdollmetschet celatu-
do DEI: Die Hochheit GOTTes;
seynd doch deine Werck sündhafft /
so

so fallest du in die tiefste Höll. Es hat auch den heut gebohrnen Joannes bey GOTT und denen Menschen der bloße Nahm nicht so groß gemacht; sein Nahm ware Joannes / so verdollmetschet wird: GOTT beliebig; aber nicht weniger ware sein heiliges Leben.

114 Nach Wohlmeynung Cedreni verliesse er schon im dritten Jahr des Alters sein väterliches Haus / begabe sich in die Wüsten und Einöden; sein Kleid ist gewesen ein rauhe Cameel-Haut / sein Speiß wildes Honig und Heuschrecken / sein Wohnung und Ligerstatt harte Felsen und Spelunken der Erden / wohl wissend; nirgends sicher blühen die Rosen der Unschuld und Göttlicher Gnad / sie seynd dann bewaffnet von Dornern. Er predigte dem zulauffenden Volck von Buß und Pœnitenz; er verkündigte den angekommenen Messias; er vertriebe denen hartnäckigen Juden ihr Halsstarrigkeit; sagen darff ich mit Alberto dem Großen; quidquid in Joanne videtur, gratia est, non natura: Was an Joannes zu sehen / hat die Gnad allein / nicht die Natur ausgewürckt: Noch nicht gebohren / schon geheiligt: Noch in mütterlichem Leib verschlossen / schon ein Prophet vom Heil. Geist erfüllet: Noch nicht fähig der Sünd / schon ein büßender Einsidler: Noch ein sterblicher Mensch auf Erden / und schon über alle Menschen vor GOTT gepriesen: Gratia est, non natura: Lauter Gnaden-Werck / keines der Natur! nennen möcht man ihn zwar großmögend bey Herodes / wie Moyses bey Pharaos / ihm aber selbst ware er streng / wie ein rauher Elias; sagen konnte man Joannem einen Worthalter in Judenland / wie Daniel am Babylonischen Hof; Hochwürdig in Palästina / wie Petrus zu Rom; Edel im Leiden wie Stephanus zu Jerusalem; ja so gar den Höchsten / indem er gröffer dann andere; ob schon er sich selbst ge-

scholten den geringsten. Aber Joannes est nomen ejus: Die Gnad ist sein Nahm / eo quod nemini dubitandum sit; prediget ferner angezogener Thomas von Villa nova: Omnem ejus vitam, fortunam, virtutes, mores, unicò hoc vocabulò sibi à DEO impositò comprehendi: Dann keiner hat zu zweiffeln / alle Tugend / Glück / lobreichste Sitten / ja der ganze Lebens-Lauff dieses Kinds seye verfasst in einigem von GOTT gegebenem Nahmen / Joannes. Ich wundere mich dann nicht mehr / warum Zacharias der heut gesegnete Vatter jetzt gesagten Nahmen seines Kinds auf ein Schreib- oder Denck-Tafel schriftlich verzeichnet: Postulans pugillarem scripsit dicens, meldet das Evangelium; loc. cit. Es genügte ja gedachten Nahmen Joannis nach aufgelöstem Zungen-Band mündlich anzudeuten. Die Ursach meines Erachtens ist: Schriftlich hat Zacharias den so herrlichen Nahmen Joannis verzeichnet / selbigen zu erhalten in ewiger Gedächtnuß. Aber allhier verwundere mich vielmehr / wie bey unseren Zeiten vil von Christlichen Eltern / so herrliche und heilige Nahmen ihrer Kindern so bald in Vergessen stellen / da sie selbige / weiß nicht / mit was schändlichen Spitz-Schelt- und Laster-Nahmen oft anfahren und ausmachen: Difen Eltern sey mein heutige Predig ein Denck- oder Schreib-Tafel / auf welchem sie nach dem Exempel Zacharia / des frommen Vatters Joannis / verzeichnen sollen die Nahmen ihrer Kindern / und lernen / wie selbige zu benahmen; sie hören mich in kurzer Gedult.

Viebe Kinder haben vil Nahmen; selten laßt sich die väterliche / weniger die mütterliche Lieb mit Lauff- und Zunahmen des geliebten Kinds allein beschlagen. Mein Freund / mein Schatz / mein Engel / und was dergleichen Zucker-süße Nahmen / springen von ihr / wie die Sunn

Functen vom Feuer / dem herzlieben Sohn und Töchterlein in den Busen. Aber wie Wis- und Sinn-reich in Erfindung neuer Nahmen die Liebe ist / so muß sie doch den unbezügellen Zorn den Vorzug lassen; ganze Mäuler voll schmählichster Uebernahmen findet diser alsobald / und wer mit Feder / Dinten und Papier wohl versehen / von Haus zu Haus wolte herum gehen / in Meynung alle Schelt-Läster-Nahmen aufzuzeichnen / wurde ihm selbst gewiß grosse Arbeit aufzuladen / und lange Schmach-Register bald aufweisen. Weiß zwar / ungezogene Kinder brauchen ernstlicher und schärffer Wort / und kommen die Eltern selbst in die straffende Hand Gottes / so der meisterlosen Jugend nicht ernstlich in die Woll greiffen / und nach befundenen Unthaten die gebührende Wort-Straff nicht verpfefferen. Nicht ungleich Heli dem Hohenpriester / welcher mit ganzer Nachkommenschaft von Gott entsetzt des Hohenpriester-Amtes / ihm selbst vom Sessel fallend den Hals hat gebrochen. 1. Regum. 4. Quod filios suos non asperius objurgasset: Weilen er / nach Auslegung Basilii / Orat de peccato, seine böshafte Kinder ganz kaltstunig / nicht schaffgnug mit Worten gestraffet. Es sollen auch nicht lang klagen weichherzige Eltern mit Isaias: c. 1. v. 2. Filios enutrivi & exaltavi; ipsi autem spreverunt me: **D** mich unglückseligen Vatter! mich unglückselige Mutter! habe meine Kinder mit Sorgen ernährt / und in die Höhe gebracht; sie aber verachten mich an jeso / und hätten mich selbst gern unter den Füßen: schämen sich meiner / und bestunen sich / ob sie mich mehr sollen ihren Vatter oder Mutter nennen. Oder mit Plinio l. 8. Ep. 24. Durch meinen sauren Schweiß und Arbeit habe ich meine Kinder in die Schulen gebracht; kaum haben sie was wenig ergriffen / statim sapiunt, statim sciunt omnia, neminem verentur, imitantur neminem, atque ipsi sibi

R. P. Kellerhaus S. J. Festval.

sunt exempla: Jetzt wollen sie schon alles allein wissen / allein führen die Meisterschaft / sich selbst nach ihrem Kopff allein regieren / von niemand ihnen lassen einreden / noch Vatter noch Mutter / noch einige Ermahnung mehr gebuhten. Euch selbst messet bey die Schuld / ihr dergleichen kaltstunige Eltern! ihr habt dem jungen Herrlein oder Fräulein zu geschwind den Zügel gelassen / die Ruthen aus dem Fenster weggenommen; es hiesse nur: Mein Kind! mein Trost! mein Schatz! Ihr habt niemahlen bey vorfallendem Verbrechen das Rauche vorgewendet; kein Wunder ist / daß sie nichts mehr um euch geben / und den Meister wollen spihlen. Ernst dann hat es vonnöthen bey Christlicher Kinder-Zucht / Paulo gemäß: Educate illos (filios vestros) in disciplina, & correptione Domini: Ziehet eure Kinder auf in Zucht und Straff des H. Ernn: zu Ephes. am 6. v. 4. Liebste Eltern! laffet euch kein Sohn oder Tochter zu mächtig werden / solten sie auch um einen Kopff über euch ausgehen / mit ernstlichen wohlgefalkenen Worten straffet / was zu straffen ist; Gott hat euch das Hefft in die Hand gegeben / ein Vatter aller Geschöpfen ist Gott; handhaben wird er auch die Vatterschaft / und väterlichen Obergewalt / solten die ungezogene Kinder auch zum ruckhenen Knittel seyn erhartet / so werden sie brechen.

Aber da ich Eltern zu ernstlicher Wort-Straff ihrer Kinder anmahne / mahne ich zugleich ihrer Nahmen auch zu gedenden; was Ursach müssen an deren statt allerhand ungebührliche Schmach- und Schelt-Wort ausgestossen werden? will man ein straffmäßiges Kind nicht nennen: warum wird alsobald genommen ein Nahm vom Galgen herab? warum muß es sich unter vergiftetes Krotten- und Schlangen-Geziefen zehlen lassen? warum werden gleich ganze Karrenvoll schrecklichster Vermaledeyungen über

U

über dasselbe abgeladen? warum muß der Nahm des leydigen Teuffels so oft erschallen? ja warum soll diser verdammte Zuchtmeister das Kind zur Straff hinreißen? über alle Lächer hinaus tragen? Es muß ja endlich der Teuffel/ so es Göttliche Barmherzigkeit nicht verhindert/ über Sohn und Tochter Gewalt bekommen/ die mit so oft widerhohltten Fluchen und Ubelwünschen ihm werden gleichsam in die Armb geschürgt. Die höllische Geister/ als abgesagte Feind der Menschen/ seynd höchst begierig/ auch mit unterschiedlichen Leibs=Quaalen selbige zu belästigen; verzeihen sich dann die Eltern des von Gott ertheilten Rechts über ihre Kinder/ übergeben sie es mit Ubelwünschen Schelten und Fluchen dem Sathan/ so ist kein Wunder/ die grimmige Höll=Geister thun/ was sie zu thun geneigt seyn/ was nachmahls zornmüthigen Eltern blutige Zähne aus den Augen treibet. Ungereimt ist dergleichen Weiß zu straffen/ und selbst sträfflich vor GOTT. Ich wolte auch bey gemeldter Begebenheit offtlieber tragen die Schuld des Kindes/ dann der Eltern; das Kind hat oft mehrers nicht verwürckt/ dann aus Unbedacht ein Scheiben ausgestossen/ oder etwas auf die Erd fallen lassen/ welcher Schad mit gar leichtem Geld ersetzt wird; Vatter und Mutter machen mit zornmüthigem Geschrey ein Schuld bey GOTT/ daran in anderer Welt villeicht zu zahlen in Ewigkeit.

217 Es werden auch die Kinder mit gefagter Weiß nicht gebessert/ sondern vilmehr geärgert/ und zum Bösen angeführet; die Ursach stehet bey wächserer Natur der Kinder/ die alle Sitten und Geberden der Eltern leicht annimmt. Wißt du die Eltern kennen/ schaue an die Kinder; in Kindern wird erkennet der Vatter; der Eltern Reden fassen auf die Kinder/ und bedienen sich derselben bey zufallender Gelegenheit gangrichtig. Kin-

der seynd Zeugen der Eltern; wißt du wissen/ wie vil die Uhr geschlagen/ schaue den Zeiger an; wißt du wissen/ was Vatter und Mutter geredet/ höre an die Kinder; Kinder seynd denen jungen Vögelein gleich; wie die Alten vor pfeiffen/ so pfeiffen auch die Junge; Nur anhören braucht es bey denen Kindern/ so ist die Vatter= und Mutter=Sprach schon gelernt; heut ist der Sohn ein Lehr=Jung/ morgen macht er im Schelten und Fluchen schon ein Meisterstück. Zum Zeugen nehme ich öffentliche Plätze und Gassen/ wo die Kinder sich versammeln; ungefehr erregt sich unter ihnen ein Streitigkeit/ die Einigkeit wird zerstöhrt; hören wird man alsobald den bösen Buben aussagen/ was er zu Haus vom Vatter in der Schänd=Schul erlernt; Spott und Afternahmen/ so heut gegeben ihrem Tochterlein die Mutter/ wird morgen des Nachbarn Tochterlein schon hören müssen. Zur Schrift: In diebus illis vidi Judæos ducenes uxores Azotidas, Ammonitidas, & Moabitidas, & filii eorum ex parte loquebantur Azoticè, & nesciebant loqui Judaicè; lese ich im 2. Buch Esdræ am 13. v. 23. In selbiger Zeit habe ich Juden gesehen/ die zur Ehe nahmen Azoterinnen/ Ammoniterinnen/ und Moabiterinnen/ und ihre Söhne redeten theils Azotisch/ und kunten nicht Jüdisch reden; wie dieses? sie waren ja gebohren in Judenland? fragt nicht lang; Azotisch redeten die Mütter/ Azotisch redeten auch die Söhne; was Vatter und Mutter reden/ reden die Kinder. Wie mögen dann die Kinder durch Schelt=Schmach= und Spott=nahmen gebessert werden/ da sie dergleichen sündhafte Wort vilmehr erlernen? man glaube mir/ mit Schänden und Schmähen werden die Kinder nicht gezogen/ das Unkraut wird auf dise Weiß nicht ausgeraufft/ sondern erst recht gestärckt im Wachssthum. Scelerum consultores, ac doctores: Rathgeber und Lehrer der Laster/ nennet gar recht

dergleichen Eltern Plutarchus; dann sie GOTT höchst mißfällige Schelt- Wort ihren Kindern in Mund geben/ ziehen Laster-mäulige Kinder auf / da sie fromme / und bettende erziehen solten.

218 Man erinnere sich auch / was Epipomianus der Uralte in 2. c. Exodi weißlich angemerckt: Sancti beneficiorum DEI memoriam perennem sibi instituunt nominibus filiorum, ut quandocunque liberos aspicerent, vel vocarent, Divinorum beneficiorum recordarentur ex nomine: Heil. Alt-Väter haben in erfundenen Nahmen ihrer Kindern ein immertwährende Gedächtnus erhalten Göttlicher Gutthaten; wie oft selbige sie genennet / oder angeschauet / sich Göttlicher Gutthaten zu erinnern. Moyses nennet seinen Sohn Eliezer / verdolmetscht: DEI adjutorium, Eine Hülff Gottes / sich zu erinnern / wie er durch Göttliche Hülff von Egyptischer Dienstbarkeit erlediget: Anna bittet / und erhaltet von GOTT die Leibs-Frucht / und nennet ihr Kind Samuel / verdolmetscht: à DEO postulatus, Von Gott erbetten / stets zu gedenden Göttlicher Freygebigkeit / und so fort von andern. Allen Christlichen Kindern werden nicht weniger im heiligsten Sacrament der Tauff gegeben die Nahmen lieber Heiligen / Eltern und Kinder zur heylsamen Unterweisung; Denen Eltern ihre Kinder anzuführen zu aller Tugend und Gottsfurcht / nach Bepspihl und Exempel deren Heiligen / deren Nahmen die Kinder tragen; denen Kindern der Tugend / und dem Leben ihrer Nahmen-Heiligen nachzufolgen / und dero Schutz sich eyffrigst zu empfehlen. Wie wird aber so heylsames Absehen Catholischer Kirch ins Werk gerichtet / wann die Kinder ihre heilige Tauff-Nahmen so selten / Spott- und Laster-Nahmen hingegen so oft müssen anhören? Mancher Sohn heisset gleichsam nicht mehr Peter / Joann / Jacob; wie dann / ich will eine Kirchen-Canzel

K. P. Kellerhaus S. J. Festval.

welche so oft vom Wort Gottes geheiligt / mit übel-lautenden Schelt-Nahmen nicht entehren; durch ganze Gassen istts oft zu hören. Manche Tochter heisset nicht mehr Maria / Barbara / Catharina; wie dann? Ich darff nicht reden / was gäh zornige Eltern oft auswerffen / die Hausgenossene und Nachbars-Leuth wissen davon zu reden. Der Sohn hat etwan einen grösseren Kopff / ein Fuß ist ihm zu kurz gewachsen; die Tochter einen hohen Rücken / ein überfichtiges Aug / und darvon werden beide genennet fast täglich / hätten auch manche Kinder hier vonnöthen ihren Nahmen jährlich im Tauff-Buch aussuchen zu lassen / deren Gedächtnus zu erfrischen / dann sie selbigen so selten anhören. Was erfolget aber / frage ich / aus dergleichen Unheyl? Was Salvanus Masilienser Bischoff schon seiner Zeit besuffzet: Priusquam in domino suo habere incipiant res paternas, habent in animis ipsos patres, & antequam habebant illa, quae falso dicuntur bona, habent illa; quae verè probantur, mala: Bevor die auf gesagte Weiß gezogene Kinder in ihren Gewalt bekommen Väterliches Erbtheil / haben sie schon im Gemüth den Vatter selbst / ehe sie übernehmen / was fälschlich gut genennet wird / haben sie schon / was in Wahrheit böß ist.

Man fragt / auf was Weiß dann 219 ungezogene Kinder zu züchtigen / und Wort zu straffen? Auf jene / welche Jacob der fromme Erz-Vatter: Gen. am 49. Simeon und Levi / beide Söhne Jacobs hatten angerichtet zu Salem und Sichem / grosses Blut-Bad; die Sach kommt zum Vatter / wie wirds abgestrafft? Ich will die schärfste Wort Jacobs nur anfügen: Maledictus furor eorum quia pertinax, & indignatio eorum quia dura, v. 7. Vermaledeyht sey ihr Zorn; dann er halsstarrig / und ihr Grimmen / dann er hart. Merckt! ruckt in die Red über angezogenen



Paß Theodoretus quæst. 109. in Gen. Maledicit non ipsis, sed eorum pravis affectibus, ira videlicet, & furori: Nicht die Kinder selbst / sondern ihre unbändige Gemüths-Regungen / Zorn und Grimm ver-maledeyt Jacob: Maledictus furor! redet der fromme Vatter: Vermaledeyter Zorn! nicht maledictus Simeon; vermaledeyter Simeon / dann er beeden nachmahls ertheilet den Väterlichen Segen. Her jetzt mit Vätern und Müttern / und allen insgesamt / welchen die unschuldige Jugend zu ziehen obliegt! Lernet / wie die Kinder bey vorfallenden Verbrechen in Wort zu straffen; das Laster soll man mit eingreiflichen / und Herz-schreckenden Worten ihnen vorhalten / ja biß in die tieffeste Höll hinab verfluchen / nicht die Kinder. Göttliche Ehr soll man verfechten / und Kindern zeigen / wie schwerlich sie sich wider die allerhöchste Majestät vergreifen / in zornige Schelt- und Läster-Nahmen nicht herausbrechen: Mit Widrigen wird alle Kinder-Zucht zu Grund gerichtet / und machen mit gedachten Schelt-Nahmen zornmüthige Eltern sich / und die Kinder zu Schanden. Gehet nur in ein Hauß / wo ein zornmüthige Kantippe / ein oder zwey Kinder zu erziehen hat / und höretes / kaum rühret sich das arme Kind / alsobald gehet loß die Hader-Büchß / donnert mit größter Furi / und blizet beforderist bey dem Mund-Loch mit so viel Schmach-Nahmen / als wären sie Pulver / man möchte wohl 30. pfündige Kugel damit heraus schießen. Putasne, bene irasceris tu? frage ich dergleichen Stieff-Müttern / wie Gott Jonam / Jon 4. v. 4. meynst du wohl / du thust recht daran? mit nichten; dann vil-mahls weist du selbst nicht / was du redest / machst dich selbst mit ausgeworffenen Spott-Nahmen nur zu Schanden: Ore quidem sermonem format, sed sensus, quid loquatur, ignorat; zeuget es l. 5. mor. c. 30. Gregorius: Du scheltest meist dich

selbst / und merckst es nicht / du heiff dem Kind einen Bantkert / ein Schelmensack / ein Teuffels-Kind; woher diß alles? du sehest dann selbst ein Schand-Mezzen / der Teuffel dein Ehemann / und sehest im Spiegel sein Haußfrau. Zornmüthige Schelt- und Läster-Nahmen seynd jenem Apocalypischen Schwerdt gleich / gehen leucht aus dem Mund / schneiden aber auf zwey Seiten / andere / über welche sie ausgezogen / und dich selbst / wie gemeldet: Zornmüthige Schelt- und Läster-Nahmen seynd / wie ein starckes Hagel-Wetter / ja wie der Strahl selber / versetzen dir selbst einen Streich im Hirn. Nicht einem gezuckten Schwerdt / sondern einem Degen in der Scheid müssen zornmüthige Wort gleichen / will Chrystomus / wosern sie fruchten sollen; wanns rechte Vernunft und die Noth erfordert / wird der Degen nur ausgezogen; wanns rechte Vernunft und die Noth begehret / auch heraus mit zornigen Worten. Wie der Blitz müssen die Wort-Straffen beschaffen seyn / nicht wie der Strahl / der Strahl tödtet und verlezet / der Blitz bringt nur ein heylsames Schröcken / und kühlet ab den entzündeten Luft; nicht verlezten müssen die Wort-Straffen / sondern nur heylsames Schröcken einjagen von Sünd und Lastern.

So mercket dann hinführo wohl ²²⁰ die Nahmen eurer Kindern / liebste Eltern! auch was ihr mit denen Kindern vorzunehmen habt; straffen müßt ihr eure Kinder / nicht schänden; handleiten müßt ihr die euch anvertraute Jugend zum Himmel und Gottesdienst; mehr mögen zu diesem End die Wort / dann oft Werck und Exempel: Werck und Exempel seyn gut oder böß? seynd sie böß / mag mans vor denen Kindern leicht bezeugen; seynd sie gut / so seynd sie denen Kindern noch zu hoch zur Nachfolg; Uble Wort lassen sich so leicht nicht vertuschen; schände / schmähe / schelte!

schelte / lästere der Vatter / was solls
geiten / das Kind wird bald nach
reden; die erstere Jahr deren Kindern
seynd fast lautere Sprach = Schulen /
die Eltern aber die Sprach = Meister /
jene Red allein muß gehört werden /
von welcher Paulus zum Ephes. am

4. v. 29. Sermo bonus ad edificacionem :
Ein gute Red zur Aufferbauung :
Geschicht dieses? werden alle
an ihren Kindern erleben liebe Hann-
sel; will sagen / Göttliche Gnaden-
Kinder.
Amen.



Am Fest = Tag der Heil. Apostel = Fürsten / Petri und Pauli.

Wahre Kirch Christi wird gewaltiger bestritten / von
den böshafften Christen, als von Ketzer und
Heyden.

Portæ inferi non prævalebunt adversus eam. Matth. 16.
v. 18.

Die Porten der Hölle werden sie nicht übergwältigen.

121

Unter andern Ketzezeichen
der wahren allein see-
ligmachenden Kirch ist
nicht das geringste ih-
re Unzerstörlichkeit.
Führe man zu Gemüth /
so vil tausend andere
Secten / Ketzeren und Irthumen; als
le seynd entweder in ihrer Bruth er-
sticket worden / oder haben mit der Zeit
ein End genommen : Die Catholische
Kirch stehet bereits von Gnadenrei-
cher Geburt ihres ersten Uebers
mehr dann tausend siben hundert
Jahr / und wird unzerstörlich ste-
hen / so lang die Welt stehet. Wil
zwar haben sich bemühet / dise Unzer-
störlichkeit zu vertilgen / indem an-
dere die Wahrheit / andere die Hei-
Standhaftigkeit / andere die Hei-

ligkeit der Kirch haben angegriffen:
Hundert und neunzig Erz = Ketzer
allein von Simon / dem Zauberer an-
gefangen bis auf Luther und seine
unglückselige Bruth / zehlet der ge-
lehrte Raynaudus / in Breviario
Chronologia Christianæ, die mit
allerhand falschen Lehren ihre War-
haftigkeit bestritten haben. Vier-
zehen blutige Verfolgungen zehlet
Augustinus nur in ersten zweyhun-
dert Jahren der Kirch allein / die mit
allerhand Peynen und Grausamkei-
ten haben angefochten ihre Stand-
haftigkeit. Die Höll selbst hat alle
Kräfte angespannet / mit ärger-
lichem Lebens = Wandel und Laster-
Thaten ihrer einverleibten Christen /
zu schänden ihre Heiligkeit. Aber
portæ inferi non prævalebunt ad-
versus